

Arnstadt: Ungewöhnliche Kombination aus Jazz und Querflöte

30.10.2023, 19:00 Uhr •

Von Berit Richter



Die Musikerin Isabel Bodenseh bringt auf der Flöte ein erstaunliches Repertoire an Klängen und Effekten mit. Davon konnten sich auch die Konzertgäste im Prinzenhofkeller in Arnstadt überzeugen. © Berit Richter

Arnstadt. Isabelle Bodenseh und ihr gleichnamiges Quartett begeisterten das Publikum im Prinzenhofkeller in Arnstadt.

Eine Querflöte ist nicht unbedingt das Instrument, das man als erstes mit Jazzmusik in Verbindung bringen würde. Und doch ist es eben jene Flöte, mit der Frontfrau Isabelle Bodenseh ihr gleichnamiges Quartett musikalisch bestimmt und am vergangenen Samstag im Prinzenhofkeller auf erstmaliger Einladung der Arnstädter IG Jazz das Publikum begeisterte.

Mit Lorenzo Petrocca an der Gitarre, dem Hammond-Organ-Virtuosen Thomas Bauser und Schlagzeuger Lars Binder war die Combo eine nicht unübliche. Doch statt einer Sängerin oder einem Lead-Gitarristen steht hier die Flöte im Vordergrund, besser gesagt die Flöten, denn Isabelle Bodenseh hatte gleich mehrere im Repertoire.

Musikalische Bilder von dahinfließenden Gedanken

Begonnen hat sie den Konzertabend mit einer Bass-Querflöte. Diese ist schon optisch ein Hingucker. Der Ton ist dunkel und warm. Die Musikerin bringt auf ihr – wie auch auf den anderen Flöten – ein erstaunliches Repertoire an Klängen und Effekten mit.

Das äußerte sich in einem ungewöhnlicher Sound, leichtfüßigen Grooves und frischer Musik mit etwas Retro-Flair. Präsentiert wurden an diesem Abend vor allem Stücke aus dem neuen Album „Flowing Mind“, aber auch das eine oder andere ältere Stück.

Das meiste stammt dabei aus der Feder der Protagonistin. „Da Jazz-Standards schwer auf der Flöte zu spielen sind, habe ich meine eigenen geschrieben“, erzählte sie. Mit diesen malte sie musikalische Bilder, wie jenes von den titelgebenden, dahinfließenden Gedanken während einer Autofahrt. Los ging es mit dem swingenden „Confluting“, mit dem Bodenseh die Stimmung der Musiker während der Corona-Lockdowns eingefangen hatte.

Zarte Töne treffen auf tiefes Brummen

Richtig temperamentvoll wurde es bei den „Küchenliedern“, einer Reihe von Kompositionen, welche der einen oder anderen Speisезutat huldigten, nämlich dem Chili im Speziellen und der mediterranen Küche im Allgemeinen. Dass „Molekularküche“ nicht nur auf dem Teller sehr experimentell sein, sondern auch als musikalischer Namensgeber dienen kann, zeigte sich beim gleichnamigen Stück. Gerade zu klassisch-elegisch wurde es anschließend beim „Ohne mich“ samt Erinnerungen an einen verstorbenen Kollegen.

Es war beeindruckend, welche unterschiedlichen Stimmungen Isabelle Bodenseh mit ihren Flöten erzeugen konnte. Mal erklangen zarte Töne, wie man sie in einem Klassikkonzert erwarten würde, dann war wieder ein tiefes Knurren und Brummen zu hören oder etwas leichtfüßig Tänzeldes wie beim Samba-ähnlichen „it's like a piece of cake“.

Dass Isabelle Bodenseh eine klassische Orchestermusikausbildung erhielt, schimmert in ihrem Spiel durchaus durch. Doch sie erkämpfte sich die Freiheit der Jazzmusik und sorgte so für einen wunderbaren Konzertabend im Arnstädter Prinzenhofkeller. Einmal mehr zeigte die IG Jazz Arnstadt, dass es ihr gelingt wahre Perlen in der schier unerschöpflichen Welt des Jazz zu finden und in die Bachstadt zu holen.